

Rundbrief

für den Freundeskreis



© Kieran Mc Conville / Concern Worldwide

Gegen den Hunger

Wir sehen mit großer Sorge, dass die Zahl der Hungernden weiter steigt und gleichzeitig die Nahrungsmittel- und Transportpreise explodieren. So breitet sich der Hunger auf der Welt wieder aus, der in den Jahrzehnten zuvor reduziert werden konnte. Das Bild zeigt einen Bauern in Mosambik, dem ein Zyklon im Jahr 2019 seine Ernte zerstörte. Bis zu 828 Millionen Menschen sind derzeit chronisch unterernährt, berichten die Vereinten Nationen. Zu den wichtigsten Ursachen gehören Kriege und Konflikte sowie die Folgen des Klimawandels und der Corona-Pandemie. Der Krieg gegen die Ukraine verschärft die ohnehin dramatische Ernährungslage. Auf der Erde droht die schwerste Hungersnot seit dem Zweiten Weltkrieg. Vor dem Krieg bezog das Welternährungsprogramm die Hälfte seines Weizens aus der Ukraine. Nordafrikanische Staaten wie Tunesien oder Ägypten

deckten ihren Weizenbedarf fast ausschließlich durch ukrainische Importe. Zu Kriegsbeginn wurden die Häfen blockiert und nur ein Teil des Weizens der Ukraine kann exportiert werden. Auch Teile der diesjährigen Ernte fallen aus. Es ist ein strukturelles Problem, dass viele Länder von Importen weniger Agrargüter wie Weizen oder Mais abhängig sind. Die Zivilgesellschaft im globalen Süden wie bei uns will mit vielen Projekten daran etwas ändern und die Versorgungslage verbessern. Kleine Vereine, große Organisationen wie die Welthungerhilfe und staatliche Institutionen tragen viel dazu bei, die Ernährung der Menschen zu sichern. Das zweite der 17 Welt-Entwicklungsziele – den Hunger auf der Welt zu stoppen – wird uns alle wieder stärker beschäftigen. ■

2 KEIN HUNGER



AUS DEM INHALT

Pommes in Peru	2
Weltwirtschaft in Westfalen	3
Getreide im Trog	4

KURZ NOTIERT

In Deutschland gibt es keine einheitlichen Veröffentlichungspflichten für zivilgesellschaftliche Organisationen. Dabei hilft Transparenz, die eigene Arbeit für die Öffentlichkeit sowie Spenderinnen und Spender nachvollziehbar zu machen und so Vertrauen und Glaubwürdigkeit zu stärken.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Auf Initiative von Transparency International Deutschland e.V. haben im Jahr 2010 zahlreiche Akteure aus der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Seit einigen Wochen ist das Eine Welt Netz bei der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** mit dabei.

► https://eine-welt-netz-nrw.de/ueber_uns/transparenz/

Menschen müssen sich in ihren Ländern ernähren können, ohne von Importen abhängig zu sein. Darauf drängt ein internationaler Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Organisationen mit Namen „Civil7“, der auch als eine der Dialoggruppen der

G7-Präsidentschaften wirkt. Für das Eine Welt Netz wirkt **Tatjana Hübner** im Vorstand des Dachverbands VENRO

mit, der den diesjährigen internationalen Civil7-Prozess koordiniert. Zum Abschluss des G7-Gipfeltreffens in Elmau bewertet die Zivilgesellschaft zwar die finanziellen Zusagen für Ernährungssicherheit positiv. Doch uns fehlen Bekenntnisse, den Welthandel langfristig nachhaltiger und fairer zu gestalten.



Vom Garten auf den Teller

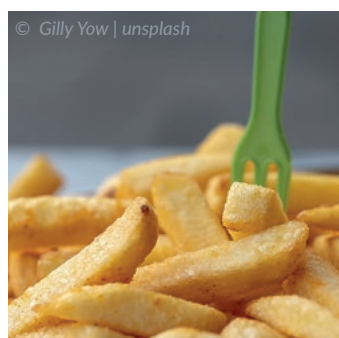
An vier Standorten in Ghana, Nicaragua, Südafrika und Tansania sind im Jahr 2020 verschiedene Gemeinde-Gärten zum Anbau von Heil- und Nutzpflanzen geschaffen worden. Die vier Initiator*innen Gema Valdivia, Margaret Nontoko, Richard Matey und Wande Rajabu berichten von einer gelungenen Umsetzung. Ihr Ziel ist, den Hunger zu bekämpfen und das Klima zu schützen und so zu den Sustainable Development Goals der Agenda 2030 der vereinten Nationen beizutragen. Zudem wurde in allen Projekten eine Anleitung von den Teilnehmenden erarbeitet, welche dazu dienen soll das erlangte Wissen weiterzureichen. Alle Initiatoren berichten, dass ihre Projekte schnell über den Rahmen des geplanten hinaus Verbreitung in der unmittelbaren Umgebung gefunden haben. Viele der Menschen hoffen, in Zukunft ähnliche Projekte in Angriff nehmen zu können. Wir danken allen, die für die KUVUNA Gärten gespendet haben und freuen uns über weitere Unterstützung. ■

► https://eine-welt-netz-nrw.de/bildung_trifft_entwicklung/

Keine Pommes nach Peru

„Es ist weder gerecht noch nachhaltig, Pommes aus Europa nach Peru zu exportieren, obwohl dort 4.000 Kartoffelsorten von Kleinbäuerinnen angebaut werden, die aber keinen Zugang zu profitablen Märkten haben und unter der Armutsgrenze leben müssen.“ Anhand dieses Beispiels fordert Marlehn Thieme, Präsidentin der Welthungerhilfe, eine grundlegende Reform des Ernährungssystems.

„Weltweit werden mehr Nahrungsmittel produziert als je zuvor. Trotzdem hungern Millionen Menschen. Kleinbauern produzieren in vielen Weltregionen den größten Anteil der Nahrungsmittel. Aber gerade sie sind besonders von Unterernährung betroffen.“ Thieme plädiert für die Stärkung von lokalen und regionalen Ernährungssystemen. So könne es zukünftig zehn Milliarden Menschen möglich sein, sich gesund und sicher zu ernähren, ohne die Natur und das Klima zu zerstören. ■



Ein Jahr, eine Prägung

Über 30 Freiwillige haben im August ihre Koffer gepackt und sich mit dem Eine Welt Netz als Entsende-Organisation auf den Weg in ihre Einsatzländer gemacht, um ihren einjährigen Freiwilligendienst zu beginnen. Bei einem Vorbereitungsseminar bereiteten sie sich im Juli auf ihren Aufenthalt im Gastland vor. Sie arbeiten im sozialen und ökologischen Bereich sowie in Bildungsprojekten in Ghana, Togo, Ruanda (Foto), Botswana, Namibia, Botswana, Tansania, Ecuador und Costa Rica. Dieses Jahr prägt junge Menschen ein Leben lang, diese Erfahrung machen wir immer wieder. Unser Team um Susanne Nieländer und Djiby Diouf freut sich, dass der entwicklungspolitische Freiwilligendienst wieder in allen Projekten möglich ist, zu denen wir partnerschaftliche Kontakte haben. Wer will im nächsten Jahr ausreisen? ■

Junge Menschen von 18-28 Jahren können sich hier anmelden:

► Djiby.Diouf@eine-welt-netz-nrw.de

► <https://eine-welt-netz-nrw.de/freiwilligendienste/>



Für mehr Forschung in Afrika

Wie kann eine nachhaltige Erholung nach der Corona-Pandemie aussehen? Im Juni haben wir dazu einen Workshop angeboten, zu dem sich etwa 40 interessierte Menschen aus der gesamten Welt digital dazu schalteten. Wir sprachen u.a. mit Prof. Anna-Katharina Hornidge, Direktorin des German Institute of Development and Sustainability, Rangarirai Machedze von EQUINET aus Südafrika und Dr. Michael Owusu vom Centre for Global Health in Ghana. Zu Gast war auch Staatssekretär Dr. Mark Speich, der die Relevanz des Themas unterstrich und seine Wertschätzung für die Kooperation ausdrückte. Gesundheit muss als zentrales globales Menschenrecht umgesetzt werden. Anstatt sich nur auf die Impfstoffe zu fokussieren, lohnt sich auch ein Blick auf andere Bereiche wie die unterschiedlichen Testkapazitäten, die Produktionsstätten usw. Mit dem Global Health Approach würde man einen Umgang mit der Pandemie fördern, der dazu beitragen könnte, jeweilige inländische Ressourcen freizusetzen, längerfristig zu planen, die lokale Produktion auch in afrikanischen Ländern hochzufahren und dadurch besonders das Vertrauen der Einheimischen gewinnen. Forschung und Entwicklung soll auch direkt in Afrika gestärkt werden. ■

TERMINE



Am Freitag, den 21. Oktober 2022, findet die jährliche **Mitgliederversammlung des Eine Welt Netz NRW**

statt. Treffpunkt ist in diesem Jahr das schöne soziokulturelle Zentrum „Bahnhof Langendreer“ am Wallbaumweg 108 in 44894 Bochum. Die Tagesordnung, Downloads mit den Sitzungunterlagen sowie einen Link zur Anmeldung gibt es hier:

► https://eine-welt-netz-nrw.de/ueber_uns/mitglieder-versammlung

„Für eine Welt-Wirtschaft, in der wir leben wollen“ ist der Titel einer großen **Konferenz**, an der das Eine Welt Netz sich am 28. und 29. Oktober in Münster beteiligt.

Es geht um eine gerechtere Weltwirtschaft: In einem Workshop diskutieren wir z.B. das Konzept „Wirtschaftsförderung Vier Null“, mit dem man in Wuppertal und Osnabrück Nachhaltiges Wirtschaften unterstützt. Wir möchten uns auf der Tagung der Frage widmen, wie die Transformation der Wirtschaft aussehen muss, wenn sie sozial-ökologisch und global gerecht gestaltet werden soll.

► <https://eine-welt-netz-nrw.de/unsere-veranstaltungen>



Kreativer Klimaschutz

Um das „Abenteuer Wald“ ging es bei einer Sommerferienaktion der Stadt Mettmann. Michaela Weyand und Eduardo Cisternas aus unserem Programm „Bildung trifft Entwicklung“ waren mit einer Kreativwerkstatt dabei. Mit großer Freude suchten die Kinder im Alter von 6 bis



© Michaela Weyand

14 Jahren im Wald nach Holz und sägten, schnitzten, bohrten, feilten und hobelten damit. Heraus kamen wunderschöne Skulpturen, Spielzeuge, Musikinstrumente und Gebrauchsgegenstände. Klar ist: Wer einmal selbst aus einem Stück Holz mit so viel Arbeit und Engagement ein eigenes Kunstwerk hergestellt hat, weiß hinterher aus eigener Erfah-

rung, welch ein toller Werkstoff Holz ist und wie wichtig der Klimaschutz und die Erhaltung der Wälder für die Menschheit und für unseren Planeten sind. Wir bieten Bildungsveranstaltungen zu vielen Themen des Globalen Lernens für Schulen, Kitas und auch außerhalb von Schulen. ■

https://eine-welt-netz-nrw.de/bildung_trifft_entwicklung/

Jedes Jahr verliert die Welt eine Fläche mit fruchtbaren Böden vom Ausmaß Bulgariens. Ohne fruchtbare Böden gibt es auch keine Nahrungsmittel. Ein Projekt der Welthungerhilfe aus Bonn zeigt, wie Erosionsschutz funktionieren kann. Im Vieille Place im Nordwesten Haitis verhindern Natursteinmauern zwischen Maisfeldern, dass bei starkem Regen der fruchtbare Ackerboden weggespült wird. Nachhaltige Landnutzung bedeutet z.B. Bäume zu pflanzen oder zu kompostieren. So können Böden als Wasser- und CO₂-Speicher dienen und höhere Erträge liefern. Doch technische Maßnahmen reichen nicht: Wichtig sind z.B. auch gesicherte Landrechte als Anreiz für den Erhalt fruchtbarer Böden. Und: Ackerland geht nicht nur im globalen Süden verloren. Pro Tag werden in Deutschland 56 Hektar Boden in Siedlungs- und Verkehrsfläche umgewandelt.



© Daniel Rosenthal | Welthungerhilfe

Mehr Teller, weniger Trog

Rund ein Drittel der weltweit produzierten Nahrungsmittel wird an Tiere verfüttert oder als Biosprit verheizt. Im Durchschnitt werden für die Herstellung einer tierischen Kalorie sieben pflanzliche benötigt. Das Futtergetreide könnte 3,5 Milliarden Menschen satt machen, sagt Brot für die Welt. Die Futtermittelimporte nach Europa tragen zum Problem bei, denn wo Soja wächst, bleiben keine Flächen für die eigene Nahrungsmittelproduktion. Mit einer Großplakat-Aktion hat das Eine Welt Netz vor einigen Jahren darauf aufmerksam gemacht. ■



IMPRESSUM

Eine Welt Netz NRW e.V.

Achtermannstr. 10-12 · 48143 Münster

Gestaltung: Egbert Lütke Fahle

Gedruckt auf Recyclingpapier in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen

Unsere Kampagnen und Projekte werden wesentlich gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW und von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Der Rundbrief wird gefördert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst und durch das Land Nordrhein-Westfalen.

September 2022

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln

IBAN: DE44 3702 0500 0000 2030 40